

Projekt

Neue Mittelschule und Zubau
Volksschule Spielmannngasse
Spielmannngasse 3 / Dietmayrgasse 3
1200 Wien

Bauherr

Stadt Wien, MA 56,
vertreten durch WIP –
Wiener Infrastruktur Projekt GmbH,
Messeplatz 1, 1021 Wien

Architektur

ČPPA Češka Priesner Partner
Architektur ZT KG
cpparchitektur.at

Fellerer Vendl Architekten, Wien

Landschaftsplanung

Büro Kräftner, Wien
buerokraeftner.at

Statik

VCE Vienna Consulting Engineers,
Wien

Projektdateien

Grundstücksfläche: 16.350 m²

Bebaute Fläche: 2969 m² (Neubau)
und 432 m² (Zubau)

Nutzfläche: 6629 m² (Neubau) und
1285 m² (Zubau)

Bruttogeschossfläche: 7742 m²
(Neubau) und 1690 m² (Zubau)

Projektlauf

Wettbewerb 08/2016

Planungsbeginn 11/2016

Baubeginn 07/2017

Fertigstellung 08/2018

Eröffnung 09/2018

Wettbewerbsdokumentation

ARCHITEKTURJOURNAL /

WETTBEWERBE

5/2016 (328)



Das Schulgebäude liegt in einem
überwiegend von mehrgeschoßigen
Wohnbauten geprägten Gebiet.

Die neue Schule im alten Grätzl

Neue Mittelschule Spielmannngasse, Wien // ČPPArchitektur / Fellerer Vendl

Das Wort „Gesamtschule“, über das in Österreich seit mehr als vier Jahrzehnten debattiert wird, wird mittlerweile so vermieden wie eine heiße Kartoffel. Dessen ungeachtet forciert die Stadt Wien die Gesamtschule der Sechs- bis 14-Jährigen. Mit Zusammenlegungen bestehender Schulen, ergänzt um Erweiterungen und Ergänzungen unterschiedlicher Schultypen, wird ein gemeinsames pädagogisches Profil für die gesamte Schullaufbahn von sechs bis 14 Jahren an einem Standort entwickelt. Genannt wird das „Bildungsgrätzl“.

Ein solches ist soeben in der Brigittenau entstanden. Geplant vom Wiener Architekturbüro ČPPA, wurden zwei bestehende Volksschulen um vier Klassen erweitert und zusätzlich eine Neue Mittelschule errichtet. Die Neue Mittelschule Spielmannngasse liegt mitten in einem Wohngebiet, das

überwiegend von mehrgeschoßigen Gebäuden geprägt ist. Höhenmäßig und auch in seiner Struktur passt sich der fünfgeschoßige Hauptbaukörper der Mittelschule dieser Umgebung an. Mit dem Zubau zur Volksschule wird eine zuvor offene Ecke des Schulareals geschlossen und das gesamte, aus zwei Volksschulen und der Neuen Mittelschule bestehende Schulareal zu einer Einheit verbunden.

Positiv lapidar

Als „lapidar im positiven Sinne“ hatte die Jury (Vorsitz: Architekt Josef Fink) die innere Organisation des Gebäudes beurteilt. Eva Češka und Friedrich Priesner gewannen den Wettbewerb im August 2016 mit dem Konzept einer vertikalen Schichtung der Cluster – das sind Bildungsräume, die entlang einer variabel und ➔



© Alle Fotos CPPA



Bestand und Neubau verbinden das Schulareal zu einer Einheit.

Jeder der geschößweise angeordneten Bildungsräume besitzt eine im Südwesten vorgelagerte Freiklasse.





Pläne: © oppa Četka Priesner Partner Architektur

Zubau Volksschule Dietmayrgasse,
Straßenfassade



klassenübergreifend nutzbaren Fläche zusammengefasst werden. Jeder dieser geschößweise angeordneten Cluster besitzt im Norden eine Zeile mit Sonderklassen und eine im Südwesten vorgelagerte Freiklasse. Ebenfalls im südwestlichen Teil sowie auf dem Dach der Turnhallen befindet sich die zusammenhängende Freifläche. Die multifunktionalen Mittelzonen liegen im Süden. Im Kern der Geschoße befinden sich die Nebenräume mit umlaufender Erschließung. Die Vertikalerschließung erfolgt über eine Stiege in der nordwestlichen Ecke des Baukörpers. Ebenfalls an der Hauptstiege liegt der um ein Geschoß abgesenkte, für externe Nutzung zugängliche Turnsaalbereich mit belichtetem Foyer. Natürlich belichtet sind darüber hinaus alle Erschließungsflächen.

Zurückhaltung

Bei dem Schulgebäude handelt es sich um eine einfache Konstruktion: ein Stahlbetonbau mit nahezu identischen Regel-

geschoßen und punktgelagerten, nicht überlang gestreckten Plattendecken auf vorgefertigten Stützen, ergänzt mit tragenden Wandscheiben zur Queraussteifung. Die Fassaden sind konventionell gedämmt und mit einem handwerklich verriebenen und mit Metalliclasur nachbehandelten Putz verkleidet. Gemeinsam mit Kautschukböden im Inneren, weißen und grauen Akustikdecken sowie weiß beschichteten und teilweise in Sichtbetonoptik belassenen Wänden haben die Architekten damit ein Ensemble geschaffen, das sich zurückhaltend, beinahe unspektakulär in die städtebauliche Struktur integriert. •

Jedes Geschoß der NMS ist ein Cluster und verfügt über eine multifunktionale Zone.

